



Der «Runde Tisch einfaches Bauen Basel-Stadt»

Vom Versuch über den Tellerrand zu blicken



Die Anfänge

- Hängige parlamentarische Vorstösse (Beschleunigung Baubewilligungsverfahren)
- Beschwerden seitens Architekten und Bauherrschaften (Verfahrensdauer, Komplexität, Organisation.....)
- Innenverdichtung als gesetzliche Anforderung aus dem Bundesrecht
- Qualitative Innenverdichtung als «Erfolgsmodell» zur Siedlungsentwicklung im urbanen Raum
- Schaffung von Wohnraum
- Investitionspotenziale für Bauherrschaften
- Mangelndes Vertrauen zwischen den Stakeholdern
- Kultur des «sich gegenseitig Vorwürfe Machens»



Die «Beziehungsarbeit»

- Initialisierung «Runder Tisch Einfaches Bauen» im Sommer 2023 durch Vorsteherin Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt
- Teilnehmende: Verbände (Gewerbeverband Basel-Stadt, Handelskammer beider Basel, SIA, BSA), Vertreterinnen und Vertreter grossrätliche Bau- und Raumplanungskommission, Vertreterinnen und Vertreter aus der Architektur und Planende, Mitarbeitende kantonale Verwaltung, Baurechtsexpertinnen und Experten)
- Bis heute vier Durchführungen des Runden Tisches

Initiales Ziel war, dass alle Beteiligten sich im multilateralen Gespräch untereinander begegnen können und nicht in abgetrennten Silos übereinander gesprochen wird.



Der gemeinsame Prozess

- Umfrage des BVD unter Architektinnen und Architekten, Planenden und Bauherrschaften (Wo drückt der Schuh?)
- Workshop am ersten Runden Tisch (Themensammlung und wie sollen wir weiter vorgehen)
- Lernen, einander zuzuhören
- Erkennen, dass es ausserhalb des eigenen Universums noch andere Systeme gibt und den Anspruch haben, diese zu verstehen
- Gemeinsames Verständnis entwickeln (Wer hat welche Interessen)



Die Identifikation der Schwerpunkte

- Verkürzung Bewilligungsverfahren, insbesondere durch Digitalisierung und Stärkung der Leitfunktion des Bau- und Gastgewerbeinspektorates
- Zusammentragen von Erkenntnissen zum einfachen und effizienten Bauen anhand eines durch den Kanton begleiteten Pilotprojektes
- Prüfung und gegebenenfalls Anpassung gesetzlicher Grundlagen, insbesondere für Umbauprojekte (Stärkung Innenverdichtung, Erreichung Klimaziele, Anreize für Bauherrschaften)

Zur Bearbeitung der Schwerpunkte wurden **zwei Arbeitsgruppen** gebildet:

- AG Verfahren
- AG Anpassung gesetzliche Grundlagen



Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Verfahren

- Hearings mit ArchitektInnen (Problemerkennung)
- Stärkung der koordinierenden Rolle der Baubewilligungsbehörde (Anpassung Gesetz erforderlich)
- Aufstockung personelle Ressourcen Baubewilligungsbehörde
- Nutzung Ermessensspielräume unter Einbezug der beteiligten Fachstellen
- Digitalisierung Baubewilligungsverfahren (Einführung steht unmittelbar bevor)
- Baurechtliche Wissenslücken bei Architektinnen/Architekten und Planenden



Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe Anpassung gesetzliche Grundlagen

- Gesetzliche Anpassungen im Rahmen der Grundordnung (keine Ausnahmegewilligungen auf «tönernen Füßen») zur Ermöglichung von städtebaulich und ökologisch gewünschten Mehrnutzungen zur Förderung der qualitativen Innenverdichtung (Umgang mit städtebaulichen Potenzialen in bestehenden Zonen)
- Anpassungen im Umgang mit dem Bestand zur Förderung des Umbaus (Weg vom Primat Neubau hin zum Primat Umbau, Verhinderung von «Auflagentsunamis»)
- Förderung des Umbaus durch Herabsetzung der Anwendung von Normen (bspw. Beschränkung auf sicherheitsrelevante Aspekte)
- Konkrete Vorschläge der Verwaltung an die Politik zur Anpassung der baurechtlichen Grundlagen



Das Fazit

- Ganz Vieles ist schon da!
- Durch den intensiven Dialog konnte viel gegenseitiges Verständnis geschaffen werden (weniger positionale Aussagen hin zum Herausschälen der jeweiligen Interessen)
- «Schere aus dem Kopf»: Ja, es ist komplex, aber wir wollen uns nicht hinter dieser Position verstecken, sondern etwas wagen
- Insbesondere Digitalisierungsprozesse sind eine grosse Chance, um Bewilligungsprozesse zu verbessern (kürzere Dauer, bessere Koordination der beteiligten Fachstellen, erhöhte Transparenz gegenüber Bauherrschaften und Architektinnen und Architekten sowie Planenden)
- Der Prozess muss weitergehen (vielleicht ein kleiner Appell an die Politik...)
- Monitoring des Erreichten und qualitative Weiterentwicklung durch Weiterführung des gegenseitigen Austauschs (gerade am Beispiel des digitalisierten Baubewilligungsverfahrens)



Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und stehe im Anschluss gerne für allfällige Fragen zur Verfügung!